

DER ALTE TÄNZER UND ICH HABEN LIEBE GEMACHT

von

Tomo Mirko Pavlovic

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2007

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen

- Björn** Ende dreißig, erfolgreicher Ingenieur, sportlich und stilbewusst, fordernder Typ, verheiratet mit Anne
- Anne** Mitte dreißig, gut aussehende, ehemüde Dozentin mit ersten Fältchen
- Trude** Mitte siebzig, Witwe, denkt über gründliche Korrekturen an ihrem Äußeren nach, interessiert an Verbalerotik
- Maier** Zäher Kriegsveteran, über achtzig, wäscht sich selten und nur mit kaltem Wasser
- Alfons** Ehemaliger Tanzlehrer, Anfang siebzig, eloquenter und weltläufiger Schmeichler, fragt sich, ob er sich seine erste Jeans kaufen soll

Ort Die Wohnung von Anne und Björn

Zeit Eine schwüle Nacht im Sommer und ein weiterer Tag zwei Wochen später

Prolog/Epilog

Eine Szene, die sowohl an den Anfang als auch an das Ende des Stückes gestellt werden kann. Sie spielt zwei Wochen nach den Ereignissen in der Wohnung von Anne und Björn.

In einer zerstörten, kaputtgeschlagenen Wohnung. Entspannungsmusik. Im Hintergrund flimmert ein Fernseher, es wurde die DVD eines Pilateskurses eingelegt. Im kahlen, freigeräumten und zum Übungsraum umfunktionierten Wohnzimmer befinden sich drei Personen: Maier, Trude und Björn. Die monotone Stimme einer Unsichtbaren erteilt Anweisungen, wie sich die Teilnehmer bewegen sollen. Es sind leichte Übungen zur Kräftigung der Rückenmuskulatur. Björn trägt eine Tarnhose und ein Muscle-Shirt, er hat etwas von einem Soldaten einer Spezialeinheit, der sich abwechselnd und autonom mit Liegestützen, Schattenboxen und Hantelsternen beschäftigt. Manchmal stöhnt er. Trude und Maier sitzen nebeneinander jeweils auf einem wippenden Gymnastikball, recken die Arme in die Höhe, dann neigen sie sich zur Seite. Sie machen mit, Maier unmotiviert, Trude eifrig. Maier stellt sich dabei ungeschickter als Trude an. Auch trägt er im Gegensatz zu Trude kein schickes Trainingsdress, sie hingegen wirkt mit ihren Schweißbändern übertrieben ausgestattet. Maier rutscht vom Ball.

Trude: *mit verächtlichem Blick* Alter Tölpel.

Maier: *auf dem Hosenboden sitzend* Blöde Kuh *Er richtet sich auf, mühsam, setzt sich wieder auf den Ball und betrachtet regungslos* Trude.

Trude: Was gaffst du so frech, du faulendes Schlachtross?
Atemlos Zögere zumindest deinen körperlichen Verfall noch etwas hinaus. Gegen deinen geistigen Zusammenbruch kann man ja nichts mehr unternehmen.

Maier: *versetzt Trudes Ball einen Stoß, sodass nun Trude das Gleichgewicht verliert. Sie fällt auf den Boden. Maier wendet sich ab und täuscht ein wenig Sportlichkeit vor, beginnt wieder mit den Streckübungen.* Der Untergang ist unser Schicksal. *stöhnend* Damals wie heute. Nur damals . . . hätte man jedes Schwanken, jedes Zögern als Verrat am Vaterlande bestraft. Heute sitze ich auf einem Gummiball und kämpfe gegen den Rücken, gegen Blähungen und dein Geschnatter. Aber niemand will es wissen. Es ist ein vergeblicher Kampf. Du kannst das Alter nicht besiegen. Du lebst gesünder und wirst immer kränker. Je hässlicher du wirst, desto eitler schaust du drein. Uns erwartet kein Ehrentod.

Trude: *richtet sich wieder auf, setzt sich auf ihren Ball, hebt die Arme* In einem muss ich dir Recht geben: Gegen deine Blähungen ist jeder Kampf vergebens. *schreit in den Raum* Könnte mal jemand das Fenster aufmachen? Ja? Danke! *Björn öffnet das Fenster; dann leiser, wie zu sich selbst* Man darf sich nicht aufgeben. Auch wenn man dazu verdammt ist, mit

Kretins wie dir seinen Lebensherbst zu verbringen, muss man doch an sich halten. Daran will ich nicht denken. Ich will nicht an Tod und Sterben erinnert werden. Es gab vielleicht noch einen Ausweg. Eine Fluchtmöglichkeit aus diesen Anstalten, wo Greise wie du sich gehen lassen und sich um den Verstand furzen. Ich will nicht in einer runtergekommenen Seniorenresidenz am Rande der Großstadt an Austrocknung sterben! Meine Parole lautet wie eh und je: Durchhalten - und diesem Leben das letztmögliche abtrotzen. Durchhalten. Das bin ich mir schuldig.

Maier: *energisch, starrend* Nicht! Nein! Diese Hurensöhne! Hilf Dir selbst, dann hilft Dir der Herrgott. *ballt die Fäuste, bläst die Backen auf, einen Marsch imitierend* Ufta!Ufta. Ufta. Kamerad, wir marschieren im Westen.

Trude: *genervt* Och nö, nicht schon wieder, Maier, ich bitte dich. Was hab ich denn jetzt schon wieder gesagt? Immer dieser Krieg, der versaut einem sogar die Gymnastik.

Maier: *konzentriert um sich blickend, lauernd* Ja, das ist der Krieg. Ein unvorstellbares Brüllen der Geschütze. Man denkt nicht mehr. Man vergisst das Alter. Man vergisst die Jugend. Bevor du verreckst, schreist du im Lazarett nach der Mutter und dann *mit Betonung* Adieu. Jetzt bist du noch, im nächsten Augenblick verschwindest du im Granattrichter. Die Franzosen decken unseren Abschnitt ein. Ich sehe das Mündungsfeuer ihrer Batterien. Es saust, es zischt, es rauscht. Drüben, auf der anderen Seite, brennt das

Dorf. *spricht es buchstäblich, mit starkem deutschen Akzent* aus Peronne, Chuignolles, Herleville: Diese verdammten Namen, diese Worte, ich hasse sie, ich verstehe nichts, alles fließt zäh, wie ihr schwerer Wein, alles klingt wie ihre stinkenden Käse. Es riecht nach einem famosen Leben, auf das ich neidisch bin. Unsere Jungs schießen ihren Kirchturm ab. Alle Achtung. Das zermürbt den Glauben. Ich höre noch einmal die Glocke, beim Einsturz, die Glocke . . . ihr Klang erinnert mich an etwas, an etwas wunderschönes, fernes, aber das wisch ich weg. Weg! Bloß nicht denken! Nur nicht weich werden! Wir verlieren an Boden. Der Boden ist ein Acker. Aus Leichen und Kartoffeln. Bratkartoffeln, eine Pfanne voll, das wär' was. Aber weg! Und durchhalten! Durchhalten! Unsere Jungs halten durch, halten dagegen, halten die Stellung. Halten, was das Zeug hält. Granaten fliegen über unseren Gefechtsstand. MG-Feuer von vorne. Die Erde zittert. Ich greif' nach hinten. Meine Hose ist nass.

Trude: *laut* Jetzt aber! *zu Björn* He, Sportskamerad . . . Wäre es möglich, den Apparat auszuschalten, ich habe den Verdacht, dass die Harmlosigkeit dieser gesäuselten Eins-Zwei-Drei-Befehle für die Strampelweiber da hinten *zeigt auf das Fernsehgerät* unserem alten Kämpen missverständlich sind. Unser pupsendes Seelchen fühlt sich irgendwie . . . zurückversetzt. Der hält das nicht auseinander. Und ich halte diese expressionistische Soldatenbeichte nicht aus.

Björn: *baut sich vor Trude auf, aggressiv, laut* Das Gerät bleibt an. Verstanden? Diese Pilates-DVD ist alles, was von ihr übrig bleiben wird. Anne war immer so körperbewusst. Erst jetzt verstehe ich meine Frau. Frische Salate, dicke Bücher ohne Schaubilder und dieses Pilates waren ideale Methoden, um ihren ganzen frustrierten akademischen Frauenkörper ins rechte Lot zu bringen. Das ist anstrengend. Und wie. Aber später fühlt man sich topfit. In diesem Programm werden niemals, ich betone, niemals einzelne Muskeln, sondern immer mehrere Muskelgruppen gleichzeitig gedehnt. Nur so fand meine Anne neben mir und meinem Karrierestreben die eigene Mitte.

Trude: *zu sich selbst* Jüngelchen, du hast immer noch nicht verstanden. Gar nichts.

Maier: Ich habe mir in die Hose gemacht.

Trude: Mir bleibt aber auch nichts erspart.

Maier: *immer noch wie in Trance* Ich schäme mich. Leutnant Kießling kommt mit blutendem Gesicht aus dem Wald gerannt. Meldet, der Funker ist gefallen. Meldet unsichtbare Granatwerfernester, meldet Heckenschützen, meldet Artilleriefeuer, meldet drei Panzerwagen am Dorfrand, meldet einen Panzerjäger. Und das Blut fließt ihm von der Stirn in sein aufgerissenes Maul, hinein wie ihr schwerer Wein, der im Rachen brennt und durstig macht und deine Gedanken sind wie ihr Käse, sie stinken, unbekannt und fremd, sie stinken wie meine Hose, und jetzt ein gutes, kühles Bier, denk ich, einfach so, es kommt mir einfach so in den Schädel, ein